

*Wir entzünden eine Kerze; wir sammeln uns - so wie sonst im Kirchraum beim Orgelvorspiel – stehend in unserer häuslichen Umgebung zum Gebet, wir verbinden uns mit allen, die jetzt beten und Andacht halten.*

**Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

**Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.**

*Invocavit = Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören Ps. 91,15: Am ersten Sonntag der Passionszeit diese Gewissheit: Jederzeit und an jedem Ort werden wir gehört, ob „in der Wüste“, ob „vor dem Grauen der Nacht“ (s.u.).*

*Wir sprechen gemeinsam:*

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod,  
der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot,  
in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben:  
tausend – tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

Nun ich danke dir von Herzen, Herr, für alle deine Not:  
für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bitteren Tod;  
für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen,  
für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

*- Kurze Stille -*

*Wir setzen uns zum Gebet:*

Barmherziger Gott, wir sammeln uns in deiner Gegenwart.  
Du hast dein Licht aufleuchten lassen - sehnd, ahnend nahen wir seinem Schein, um uns – in uns.  
Wir halten dir hin, was uns erfüllt und bewegt.  
Wir überlassen uns deiner Barmherzigkeit und schöpferischen Liebe,  
in Verbundenheit miteinander und im Namen Jesu. Amen

*- Kurze Stille -*

**Aus Psalm 91**

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,  
der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.  
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,  
vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pest, die im Finstern schleicht,  
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,  
dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

*Wir lassen diese Psalmworte in uns nachklingen und achten darauf, wo wir aufhorchen, welche Worte uns finden und berühren.*

Schriftlesung

*Aus dem Evangelium nach Lukas*

Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kam zurück vom Jordan und wurde vom Geist in die Wüste geführt und vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in diesen Tagen, und als sie ein Ende hatten, hungerte ihn. Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu diesem Stein, dass er

Brot werde. Und Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben (5.Mose 8,3): *Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeden Wort Gottes.*

Und der Teufel führte ihn hoch hinauf und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick und sprach zu ihm: Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du mich nun anbetest, so soll sie ganz dein sein. Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben (5.Mose 6,13): *Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.*

Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich von hier hinunter; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): *Er wird seinen Engeln deinetwegen befehlen, dass sie dich bewahren. Und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.* Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt (5.Mose 6,16): *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.*

Und als der Teufel alle Versuchungen vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang/bis zur bestimmten Zeit. Lk. 4, 1-13

- kurze Stille -

## Meditation

*In der Wüste* - bevor Jesus unter die Menschen geht - lehrt, heilt, beruft – wird er allein in die Wüste geführt; hier mangelt es an allem, an Nähe, Versorgung, Schatten. Jesus erfährt die Bedürftigkeit unseres leiblichen Daseins – und wie angreifbar wir sind.

*Bist du Gottes Sohn* – in der Wüste wartet der „Durcheinanderwerfer“ (so wörtlich diabolos); er verunsichert unser Beziehungsleben, spaltet und trennt, wo er kann. Seine Fragen bringen alles durcheinander: *Sollte Gott gesagt haben? Wenn du Gottes Sohn bist, heißt das dann nicht ...? Auch: Beweise, dass du mich liebst! oder: wenn du mein Freund bist, dann ...!* Wie schnell wird hier aus einem kleinen Haarriss eine Entfremdung, ein Abbruch!

Der Hunger, leiblicher wie seelischer, macht verführbar. Und es ist so naheliegend, ja scheinbar doch auch „vernünftig“, ihn zu stillen - mit „guten Argumenten“ tritt der Teufel an Jesus heran und wirbt für eine schnelle Lösung: *Hier sorgt niemand für dich; bist du Gottes Sohn, so reicht doch ein Wort!*

Jede Versuchung, die wirklich eine Versuchung ist, verspricht einen Lebensgewinn – allerdings um den Preis der Freiheit. Sie entfremdet von Gott und bindet, ja fesselt an den Versucher.

Jesus diskutiert und verhandelt nicht, er antwortet mit einem überlieferten, vertrauten Wort aus der Schrift. Das ist uns eine starker Hinweis und eine Ermutigung: In äußerster Schwachheit und Verunsicherung beweisen diese Worte ihre Lebens-Kraft: *Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von einem jeden Wort Gottes.* Er bindet sich trotz und mit dem leiblichen Hunger an seinen Vater im Himmel. Nur kurz zieht sich der Versucher zurück, schon bald kommt der nächste Angriff.

*Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit* – hier kommt der Teufel mit allem, was er selbst ist; er kann tatsächlich beeindrucken, er hat Macht, und geradezu bezaubernd zeigt er *alle Reiche der Welt in einem Augenblick.* Er zeigt, was er hat und geben kann, er will Jesus gewinnen, verführen, an sich binden. Jesus lässt diese *Macht und ihre Herrlichkeit* nicht zwischen sich und Gott treten, er weist jeglichen Eindruck mit dem Schriftwort ab: *Gott allein anbeten* – nur *ihn* und keinen anderen.

*Denn es steht geschrieben* – ein Schriftwort im Munde des Verwirrers, auch er spricht von Engeln und vom Bewahren; die überlieferten Worte können missbraucht werden – und werden missbraucht: aus Worten des Vertrauens und der Fürsorge wird eine Art scheinheiliger Unfallgarantie; *denn er hat seinen Engeln befohlen...für dich gilt die Schwerkraft nicht mehr!* Wir erleben diesen Missbrauch der Schrift immer wieder, heute nennen wir ihn fundamentalistisch.

Jesus lässt sich das Wort nicht entwinden; *du sollst deinen Gott nicht versuchen!* Das Schriftwort hält auch jetzt Jesus in der Beziehung zum Vater und seinem Bewahren.

*Der Teufel wick von ihm eine Zeit lang/bis zu gelegener Zeit – Jesus wurde diesen Versuchungen für uns ausgesetzt, damit er mit uns auch in den letzten Abgründen der Seele sein kann und ist. Gleich werden wir mit J.H. Schröder sprechen:*

*„Jesu, hilf siegen. Wenn...kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich vor Angst und vor Zagen vergeh, ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.“*

*Das ist der Atem des Glaubens, den Herrn, deinen Gott anbeten und ihm allein dienen!*

*Wir sind eine Weile still in der Gegenwart Gottes*

Fürbitte

Jesus Christus, Heiland und Retter,

wir beten zu dir, hineingenommen in dein Heilsgeheimnis, und breiten aus, was uns erfüllt und bewegt, wir rufen: Herr, erbarme dich

Wir bitten dich angesichts der anhaltenden Beschränkungen: Gib uns Geduld und Maß für das uns Mögliche, hilf, dass wir uns gegenseitig stärken und miteinander, füreinander sind, wir rufen: Herr, erbarme dich

Wir bitten dich, mach dieser Pandemie ein Ende! Und lehre uns, das Kostbare und Einmalige unseres Lebens neu zu würdigen; mache uns zu mutigen Zeugen deines Friedens und zu kräftigen Stimmen der Versöhnung, wir rufen: Herr, erbarme dich.

*Wir beten stehend das Vaterunser*

*Wir sprechen die Verse:*

Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens; sieh, wie die Finsternis dringet herein, wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein. Satan, der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

Jesu, hilf siegen. Wenn alles verschwindet und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich vor Angst und vor Zagen vergeh, ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

Jesu, hilf siegen und laß mir's gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang; so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

**Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.**

*Wir setzen uns und bleiben eine Zeit lang still – so wie sonst im Kirchraum beim Orgelnachspiel - und spüren dem nach, was in uns während der Andacht lebendig gewesen ist. Wir danken für die Gemeinschaft im Gebet. Gesegnet gehen wir in den Tag.*